

## Kurzgottesdienst zum Sonntag, 25. Oktober 2020

### Begrüßung

An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten feiern wir doch zusammen Gottesdienst in der Gegenwart des dreieinigen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Wochenspruch für die kommende Woche lautet:

"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott." | Micha 6,8

### \*Psalmgebet – Ps 119/ GB 711 + Eingangs-Gebet + Stilles Gebet

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Mahnungen halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen,

dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!

### Lied: GB 420,1-3 Wohl denen, die da wandeln

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, / nach seinem Worte handeln und leben allezeit. / Die recht von Herzen suchen Gott und seiner Weisung folgen, sind stets bei ihm in Gnad.
2. Von Herzensgrund ich spreche: Dir sei Dank allezeit, / weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad auch ferner mir gewähr, zu halten dein Gebote; verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig gehen den Weg deiner Gebot.

*T (Nach Ps. 199): Cornelius Becker 1602 / AÖL 1972; MS: Heinrich Schütz 1661*

### Predigt zu Markus 2,23–28: Was tun an einer roten Ampel?

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Zur Zeit wird in Deutschland kräftig über Regeln und Gesetze diskutiert. In der Corona-Krise gibt es so manche Vorschriften, die uns vor dem Virus schützen sollen. Aber es gibt unterschiedliche Auffassungen, wie streng wir den Regeln folgen sollen. Manche sind eher ängstlich und befolgen die Vorschriften, ohne sie groß zu hinterfragen. Sie sagen sich: Lieber die Regeln etwas ernster nehmen, als hinterher jemand anderes zu gefährden. Andere sehen es lockerer. Sie befolgen die Regeln, die sie selbst auch einsehen und wehren sich gegen Vorschriften, die ihnen unsinnig erscheinen. Da gibt es ja z.B. bei der Maskenpflicht auch bei uns unterschiedliche Meinungen, wie streng wir die Vorschriften befolgen sollten.

Auch wenn die meisten sich einig sind, dass wir Regeln brauchen, um gemeinsam gegen das Virus zu kämpfen, so sind doch im einzelnen die Maßnahmen sehr umstritten. Die Frage ist, wie wir mit Regeln und Gesetzen umgehen? Halten wir sie einfach ein, weil sie von oben angeordnet sind? Oder halten wir sie nur ein, wenn sie uns sinnvoll erscheinen?

Einen ähnlichen Zwiespalt kann man manchmal an roten Fußgängerampeln beobachten. Da gibt es die einen, die es sehr genau nehmen. Sie halten an einer roten Ampel immer an und warten auf das grüne Licht, bevor sie die Straße überqueren. Dann gibt es das andere Extrem. Menschen, die gar nicht groß auf die Ampel achten und wenn kein Verkehr ist, einfach über die Straße gehen. Und dann gibt es noch die dazwischen: Sie schauen, ob Kinder in den Nähe sind und wenn sie keine sehen, gehen sie auch bei Rot über die Ampel.

Eine Diskussion über eine Regel hatte auch Jesus mit einigen Pharisäern. Die Pharisäer warfen Jesus vor, dass er ein Gesetz aus der Bibel gebrochen hat. Seine Jünger haben am Sabbat einige Ähren vom Feld gepflückt und die Körner gegessen. Für die frommen Pharisäer war das ein Verstoß gegen das Gebot, dass man am Sabbat nicht arbeiten soll.

Warum war den Pharisäern die Befolgung des Sabbatgebots so wichtig? Dieses Gebot war nicht einfach ein beliebiges unter vielen anderen. Nein, es hatte damals einen besonders hohen

Stellenwert. Das lag zunächst einmal daran, dass es in den Zehn Gebote stand. Die zehn Gebote sind für Israel die wichtigsten Gebote. Es sind die Gebote, die Mose praktisch als Zusammenfassung direkt von Gott bekommen hat. Da steht das allerwichtigste drin.

Außerdem war zur Zeit Jesu das Befolgen des Sabbatgebots auch so etwas wie ein Bekenntnis zum biblischen Glauben. Es gab für Juden zwei wichtige Kennzeichen: Die Beschneidung und das Befolgen des Sabbatgebots. Darin unterschieden sie sich von allen anderen Religionen. Soviel wir wissen, gab es in keiner anderen Religionen einen regelmäßigen Feiertag alle sieben Tage. Wer sich daran hält, der zeigt damit aller Welt, an welchen Gott er glaubt. Es ist ein gelebtes Glaubensbekenntnis. Wenn Jesus gerade dieses Gebot in Frage stellt, dann ist das eine besondere Provokation.

Schließlich ging es den Pharisäern auch ganz schlicht ums Prinzip. Für sie waren die Gebote etwas von Gott gegebenes. Man sollte sie unter allen Umständen einhalten – nicht nur dann, wenn man Lust dazu hatte. Wenn man jedes mal überlegen muss, ob ich den Sabbat einhalte oder nicht, dann macht dieses Gebot doch keinen Sinn. Dann macht jeder was er will. Deswegen hatten sich genaue Regeln, was am Sabbat erlaubt ist und was nicht.

Sie vertraten die Auffassung: Wenn die Ampel rot ist, dann bleibe ich auf jeden Fall stehen. Denn dazu ist die Ampel ja da. Wenn jeder an der roten Ampel macht, was er will, dann macht die Ampel ja keinen Sinn.

Jesus hat dagegen eine andere Auffassung. Er erwidert dass der Sabbat um des Menschen willen gemacht ist und nicht umgekehrt. Das Sabbatgebote ist nicht dazu da, dem Menschen zu schaden, sondern um ihm zu helfen. Jesus relativiert damit eine strenge Auslegung des Sabbatgebots.

Für so manche ist diese Stelle ein Beleg dafür, dass Jesus die Geltung der alttestamentlichen Gebote einschränkt. So nach dem Motto: Jesus bringt uns Freiheit. Wir müssen uns nicht sklavisch an Gebote und Vorschriften halten, sondern leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Das ist auf der einen Seite richtig. Jesus und das ganze Neue Testament machen deutlich, dass uns das Einhalten von Geboten nicht gerecht vor Gott macht. In diesem Sinn sind wir frei von den Geboten.

Aber auf der anderen Seite ist es falsch, diese Stelle als einen Freibrief für die völlige Relativierung aller biblischen Gebote zu nehmen. Christliche Freiheit heißt nicht, dass jeder nur noch die Regeln befolgt, die ihm einleuchten, die ihm gerade nützlich erscheinen oder auf die er gerade Lust hat.

Jesus legt sehr wohl großen Wert darauf, dass Gott uns gute und sinnvolle Gebote gibt, die wir auch befolgen sollten. Zunächst einmal muss man zu dieser Bibelstelle feststellen, dass es in der Diskussion nicht um die Gültigkeit des Sabbatgebotes an sich geht. Nein, Jesus stellt dieses Gebot in keiner Weise in Frage. Auch für ihn ist es wichtig und zentral, den Feiertag zu heiligen. Er hat das z.B. ganz praktisch getan, indem er am Sabbat regelmäßig die Synagoge besucht hat.

In der Auseinandersetzung mit den Pharisäern ging es nicht grundsätzlich um Sinn oder Unsinn des Sabbatgebotes. Das Gebot an sich, stand für beide Seiten außer Frage. Es ging darum, welche konkreten Konsequenzen dieses Gebot hat. Die Streitfrage ist nicht die Gültigkeit des Sabbatgebots, sondern die Auslegung des Sabbatgebots. Was bedeutet es konkret, den Sabbat zu heiligen?

Des weiteren können wir an der Stelle sehen, dass Jesus nicht einfach aus einer Laune heraus die strenge Auslegung des Gebots übertritt. Nein, er begründet sehr ausführlich und umfassend, warum er so handelt.

Er begründet es zunächst mit einer Stelle aus der Bibel: David hat in einer Notsituation auch etwas gemacht, was streng genommen eine Übertretung eines Gebotes war. Dann stellt er eine grundsätzliche schöpfungstheologische Überlegung an: Ziel der Schöpfung ist nicht, dass der Mensch dem Sabbat dient durch eine sklavische Befolgung des Buchstabens. Nein, es ist umgekehrt: In Gottes geordneter Schöpfung soll das Gebot der Feiertagsheiligung dem Geschöpf zum Leben dienen. Und als drittes Argument führt er seine eigene Vollmacht an. Er sagt, dass der Menschensohn Herr über den Sabbat ist. Menschensohn war damals ein Titel für den erwarteten Messias, den von Gott gesandten Retter. Als Messias hat er die Vollmacht richtig auszulegen, welche konkreten Folgen das Sabbatgebote hat.

Wir merken: Jesus begründet sein Verhalten sehr durchdacht. Es geht ihm nicht darum, ein Gebot Gottes leichtfertig abzuschwächen. Es geht ihm nicht darum dass man Gebote nur einhält, wenn sie einem gerade nicht lästig sind und wenn man Lust dazu hat. Seine ausführliche Be-

gründung macht deutlich: Wenn man ein Gebot Gottes in Notsituationen etwas weiter auslegt, dann muss man dafür gute Gründe haben.

Auch an anderen Stellen können wir sehr gut sehen, dass Jesus die guten Regeln Gottes für unser Leben nicht aufweichen oder gar abschaffen will. In der Bergpredigt sagt Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.“ (Mt. 5,18f)

In der Bergpredigt selbst kann man dann sehr schön sehen, was das für Jesus bedeutet. Er greift verschiedene Gebote aus den Zehn Geboten auf. Und er relativiert sie dann nicht, sondern macht das genaue Gegenteil: Er verschärft sie! Er sagt: „Du sollst nicht töten!“ bedeutet nicht nur, dass ich wortwörtlich niemand umbringen soll. Schon wer auf seinen Bruder zornig ist, verstößt gegen dieses Gebot. Gegen „Du sollst nicht ehebrechen!“ verstößt man nicht nur, wenn man in einem fremden Bett landet, sondern auch, wenn man eine fremde Person mit begehrlischen Blicken ansieht.

Wir merken: Jesu Anliegen ist nicht, alles zu relativieren. Nein, sein Anliegen ist, die gute Absicht hinter Gottes Geboten deutlich zu machen. Es geht nicht um einen blinden Buchstabengehorsam. Es geht nicht darum auszuloten, wie weit ich gehen kann, um gerade noch ein Gebot einzuhalten. Oder wann genau der Punkt ist, an dem ich es übertrete. Nein, es geht Jesus um das eigentliche Ziel, das hinter den Geboten steht. Es geht darum, die Gebote nicht aus Angst vor Fehlverhalten und Strafe zu befolgen, sondern mit innerer Freiheit und Zustimmung.

Im Bild der roten Ampel könnte man auch sagen: Es ist sinnvoll, an einer roten Fußgängerampel stehen zu bleiben. Aber nicht in jeder Situation. Es gibt Ausnahmesituationen, es gibt Notsituationen. Wenn auf der anderen Seite der Straße ein Mensch in konkreter Gefahr ist und er schnelle Hilfe braucht, dann überquere ich die Straße auch bei einer roten Ampel. Denn der Sinn einer Ampel ist ja, Leben zu schützen. Wenn mich aber ein blinder, gesetzestreuer Gehorsam daran hindert, rechtzeitig die Straße zu überqueren, dann widerspricht das der Absicht einer roten Ampel.

So ähnlich ist es mit den Geboten Gottes. Sie dienen dem Leben. Sie sind Jesus wichtig. Er möchte, dass wir sie von ganzem Herzen befolgen und dass wir sie ernst nehmen. Mit einem blinden Buchstabengehorsam nehme ich Gottes Gebote aber nicht ernst.

Vielleicht können uns diese Überlegungen auch heute noch helfen. Was bedeutet es den Feiertag zu heiligen? Was ist die Absicht dahinter? Was bedeutet das für uns heute? Auf welche Weise nehme ich dieses Gebot Gottes heute ernst? Gott schenkt uns gute Gebote. Nicht, um uns damit zu schikanieren. Nein, Gottes Gebote sollen dem Leben und der Liebe dienen.

Amen

## Lied: GB 387,1-3 Vertraut den neuen Wegen

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen / am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

*T: Klaus-Peter Hertzsch 1989; M: 15. JH. / geistlich Böhmisches Brüder 1544 / Johann Crüger 1662 / Berlin 1932*

## Fürbitten-Gebet mit „Vaterunser“

### Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.